

Vom Fliegermuseum zum Air Force Center Erfolgsgeschichte mit Fortsetzung

Bericht von Walter Dürig

Im Jahre 1978 – vor 25 Jahren – wurde in drei alten Hangars auf dem Flugplatz Dübendorf die erste Version eines Fliegermuseums eröffnet, die JU-AIR feierte kürzlich ihr 20-jähriges Jubiläum und das im Jahre 2002 eröffnete Flieger Flab Museum hat die ersten Bewährungsproben hinter sich. Mit dem Air Force Center erhielten die verschiedenen Bereiche rund um das Museum einen neuen organisatorischen Rahmen. In den Heimatbüchern finden sich zahlreiche Hinweise auf die Entwicklung dieser originellen Dübendorfer Institution. Der nachstehende Bericht beschreibt die Geschichte des Ausbaus, der «Museumsausbau 2002» genannt wurde.

Museumsausbau 2002: Ein integriertes Flieger Flab Museum

Am Anfang der Geschichte des Museumsausbaus 2002 steht die Fusion des Vereins der Freunde des Museums der schweizerischen Fliegertruppen (VFMF) und des Vereins der Freunde der Fliegerabwehrtruppen (VF Flab) vom 19. April 1997. Dieses Ereignis hat eine Vorgeschichte.

An der Jubiläumsveranstaltung «50 Jahre Fliegerabwehr» wurde 1986 in Emmen historisches Flabmaterial zusammengetragen und ausgestellt. Daraus reifte die Idee, dieses historisch sehr interessante Material der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Initianten des Flab-Museums argumentierten, Emmen sei für die Fliegerabwehr das, was Dübendorf für die Flieger ist. Die Schaffung eines Flab-Museums mit Standort Emmen wurde nach dem Vorbild des Fliegermuseums Dübendorf in die Wege geleitet. Der 1988 gegründete Verein der Freunde der Fliegerabwehr liess ein Projekt ausarbeiten. Die Stiftung für das Museum der Schweizerischen Fliegerabwehrtruppen begann 1993 mit einer Geldsammlung bei der Industrie, bei Kantonen und Gemeinden und bei privaten Sponsoren. Es wurden auch Fühler nach Dübendorf ausgestreckt. Der VFMF hatte mit der JU-AIR eine Einnahmenquelle, die Jahr für Jahr sprudelte. Die Idee, diese Quelle anzuzapfen, war nahe liegend. Der Vorstand des VFMF kam in der Frage eines Sponsorings des Flab-Museums zu einer negativen Entscheidung. Die Vereinsstatuten setzen diesbezüglich klare Grenzen. Das vorgegebene Sammlungsziel wurde durch die Emmer-Stiftung bis Ende 1995 nicht erreicht. Die Zeiten waren für das Gewinnen von Sponsoren ungünstig.

Am 8. März 1996 besuchten Armin Baltensweiler und Dr. Dieter Bührlé als «Emissäre» der Flab-Stiftung das Fliegermuseum in Dübendorf. Der Vorstand des VFMF erwartete eigentlich einen «Besuch aus Emmen» schon früher und hatte die Strategie festgelegt: Bereitschaft zur Aufnahme des historischen Flabmaterials, aber nur *ein* Verein und *ein* integriertes «Flieger Flab Museum». Unsere Besucher nahmen die entsprechende Auskunft zur Kenntnis. Wenig später begannen die Fusionsverhandlungen durch eine gemischte Arbeitsgruppe der zwei Museumsvereine. Ich legte die Entwürfe der Statuten des neuen Vereins und des Fusionsvertrags vor. Die zwei Vereinsvorstände einigten sich zügig auf eine Version dieser Grundlagendokumente. Ein entsprechender Vorgang spielte sich bei den zwei bestehenden Stiftungen ab.

Projektstudien und Projektwahl

Parallel zur Vorbereitung der Fusion der zwei Museumsvereine wurden drei Architekten und die Firma Max Vogelsang AG zur Ausarbeitung von Projektstudien für die Museumserweiterung eingeladen. Als Vorgabe wurde ein Kostendach von 2.5 Millionen Franken für den Bau einer stützenfreien Halle als Ersatz der alten Museumshangars festgelegt. Eine Arbeitsgruppe der zwei Museumsvereine beurteilte die vier Vorschläge. Der damals ausgewählte Entwurf ist im Heimatbuch Dübendorf 1997, Seite 207 beschrieben. Wir lesen dort: «Die südwestliche Fassade verläuft parallel zu Strasse und Bahnlinie. Dieser Bezug wird dadurch verstärkt, dass der Bau auf dieser Seite verglast ist und Einblicke in die Halle gewährt, welche durch die Innenbeleuchtung für den Betrachter besonders eindrücklich sein werden.» Ein anderer origineller Vorschlag bestand in einer fensterlosen Halle. Die Idee des Projektverfassers, ein Museum müsse mit Kunstlicht beleuchtet werden, fand damals in der beurteilenden Arbeitsgruppe keine Anhängerschaft. Heute würde diese Frage anders gewichtet.

Bei der Durchführung von Veranstaltungen müssen die vorhandenen Fenster in der Regel verhüllt werden. (Man stelle sich ein Schauspielhaus mit Fenstern vor.) Die Erfahrungen der Ausstellungsmaacher gehen in die gleiche Richtung. Es ist schwierig, Exponate vor einem Fenster attraktiv auszustellen. Wäre das ausgewählte Projekt realisiert worden, hätten sich mit der Fensterfront für die Durchführung von «Events» und für die Gestaltung der Ausstellung sehr grosse Probleme ergeben.

Ausstellungs- und Entwicklungskonzept

Samstag, der 19. April 1997 war ein spannender Tag in Dübendorf. Am Vormittag hielten der VFMF und der VF Flab gleichzeitig ihre letzten Generalversammlungen und die zwei Stiftungen die letzten Stiftungsratssitzungen ab. Um 11.30 Uhr tagte der Stiftungsrat für das Museum der schweizerischen Luftwaffe erstmals und am Nachmittag ging die Generalversammlung des fusionierten Vereins der Freunde der schweizerischen Luftwaffe (VFL) über die Bühne. Dieser komplizierte Vorgang war sehr gut vorbereitet. Der Fusionsvertrag und die neuen Statuten wurden von den Vereinsmitgliedern genehmigt.

In den Statuten des VFL ist der Vereinszweck wie folgt beschrieben:

- Der VFL führt das Flieger Flab Museum und fördert durch Veranstaltungen und die Ausstellung von historischem Material das öffentliche Interesse an Geschichte, Gegenwart und Zukunft der schweizerischen Luftwaffe.
- Der Verein kann Demonstrations- und Nostalgieflüge mit historischen Luftfahrzeugen durchführen.

In Ziffer 9 des Fusionsvertrags sind die Vorgaben für die weitere Entwicklung der nun «Luftwaffenmuseum» genannten Institution enthalten. *Hauptziel* ist die Darstellung der Geschichte der schweizerischen Luftwaffe im Zusammenhang mit der Weltgeschichte und der Schweizergeschichte auf lebendige und informative Art und Weise. Der Museumsbesuch muss dabei einen Erlebniswert aufweisen. Dem Besucher soll die Möglichkeit geboten werden, die grossen Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Gleichzeitig sind die militärische und technische Entwicklung in der Luftkriegführung sichtbar zu machen. Dem Kommando und den Grossen Verbänden der Luftwaffe wird eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung geboten, um damit die Verbindung zur Truppe zu vertiefen.

Das *Ausstellungskonzept* entspricht der nachfolgenden Gliederung:

- Darstellung der schweizerischen Luftwaffe in den drei Zeitabschnitten bis 1930, von 1930 bis 1950 und von 1950 bis 1990 (Operativer Aspekt: Führung, Flugwaffe, Flugplätze, Fliegerabwehr, Übermittlung, FIBMD; Organisation).
- Die Entwicklung der Antriebstechnik, der Waffenentwicklung sowie der Informatik in der Zeit von 1900 bis 2000 sind darzustellen. Zusätzlich im Hintergrund: Sammlung wichtiger Exponate, zugänglich für Spezialisten.
- Aktuelle Präsentation der Luftwaffe sowie Selbstdarstellung des Kommandos und der Grossen Verbände der Luftwaffe (Geschichte, Erinnerungen, Menschen).

Die Museumsinfrastruktur soll nach dem Entwicklungskonzept wie folgt gestaltet werden:

- Die *Haupthalle* des Museums enthält die allgemeinen Räume und einen Teil der Museumsausstellung. Sie dient der Durchführung von *Sonderveranstaltungen* und muss dafür neben einer attraktiven Kulisse genügend Platz aufweisen.
- Eine *neu zu erstellende Ausstellungshalle*, welche die Museumshangars ersetzt und ergänzt, nimmt einen Teil der Museumsausstellung einschliesslich des Hauptteils der Fliegerabwehrexponate auf.
- In einem weiteren möglichen Ausbauschnitt wird nach deren Verfügbarkeit ein *Einbezug der Halle 8* in den Museumsbezirk vorgesehen.

Die Finanzierung des Museumsausbaus soll nach Massgabe der verfügbaren finanziellen Mittel, welche sich aus den Aktiven des VFL und zinsfreien Darlehen zusammensetzen, erfolgen. Die Verschuldung wird auf die risikofreie Abzahlung durch die jährlichen Einnahmenüberschüsse des VFL begrenzt. Die bisher bestens bewährte Methode der Finanzierung ohne jeden Schuldendienst mit Rückzahlung der zinsfreien Darlehen aus den Ertragsüberschüssen der JU-AIR wollte also auch der neue Verein weiter führen.

Diesem Entwicklungskonzept wurde bis zum heutigen Tag nachgelebt. Auch der Zeitplan, welcher die Eröffnung des erneuerten Museums an der Generalversammlung 2002 des VFL als Endzeitpunkt definierte, wurde genau eingehalten.

Einsatz einer Baukommission und neue Projektevaluation

Im November 1998 setzte der Stiftungsrat eine Baukommission ein und gab ihr ein Pflichtenheft mit auf den Weg. Dieses verlangte die termingerechte Umsetzung des ausgewählten Projekts im vorgegebenen Kostenrahmen. In einem ersten Schritt bearbeitete die Kommission ein bauliches Pflichtenheft, welches die Detailanforderungen für die neue Halle spezifizierte. Der designierte Architekt erklärte sich ausser Stande, die Anforderungen dieses Pflichtenheftes unter dem vorgegebenen Kostendach realisieren zu können.

Auf Antrag der Baukommission wurde im Februar 1999 eine neue Planungsrunde mit zwei neu beigezogenen Architekturbüros und der Max Vogelsang AG eingeläutet. Die Ergebnisse lagen im Mai 1999 vor. Die Max Vogelsang AG offerierte die neue Halle als Generalunternehmerin zu einem Festpreis von 2.6 Millionen Franken. Die beiden Architekturbüros berechneten die Baukosten mit 3.4 Millionen Franken ohne Garantie für das Einhalten dieser Kostenberechnung.

Der Stiftungsrat und der Vorstand des VFL hatten keine andere Wahl, als der Generalunternehmeroferte zuzustimmen. Sie wies einen garantierten Festpreis und eine Nutzfläche von rund 4'700 m² auf, die um etwa 20% über den Nutzflächen der Konkurrenzprojekte lag. Der Stiftungsratsausschuss bestellte am 25. August 1998 für die Abwicklung des Projekts nach dem Generalunternehmerprinzip eine neue Baukommission (siehe Kästchen).

Mitglieder der Baukommission	
Hanspeter Fankhauser	Präsident
Mario Becker	Vertreter des Bundesamtes für Armeematerial und Bauten
Walter Hofer	Baufachmann
Andrea Lareida	Konservator des Flieger Flab Museums
Kurt Waldmeier	Geschäftsleiter VFL
Laurenz Fischer	Finanzen

Dieses Intermezzo im Projektablauf ging natürlich nicht ganz ohne Misstöne von statten. Wie in der Bauindustrie üblich, bildeten sich «Seilschaften», die ihr Projekt durchbringen wollten. Dies ist ein durchaus positives Phänomen, wenn es die Bauherrschaft versteht, damit umzugehen. Alle Beteiligten in den Arbeitsgruppen und Kommissionen haben aber ihre Leistungen mit Herzblut und ehrenamtlich, also ohne Honorare, erfüllt. Die Entschädigungen an die Projektverfasser dürften knapp die Spesen gedeckt haben. Das muss an dieser Stelle auch festgehalten werden.

Der Vorschlag der Max Vogelsang AG erhielt im Gerangel um den Auftrag von den Gegenseiten sehr schlechte Noten. Im Rückblick kann die Bauherrschaft über die getroffene Wahl nur glücklich sein. Die neue Halle weist von innen und von aussen ein schlichtes aber überzeugendes Erscheinungsbild auf. Die Funktionalität ist sehr gut und der weitgehend aus Holz gefertigte Bau ist höchst aktuell. Dazu hat die Generalunternehmerin die vereinbarten Kosten und Termine diszipliniert eingehalten.

Realisierungsphase und erste Events

Der Stiftungsrat als Bauherrschaft führte die Baukommission an der langen Leine. Im April 2000 war der Werkvertrag mit der Generalunternehmerin unter Dach und Fach, im Juni waren die alten Hangars ausgeräumt und wurden zum Wiederaufbau an einem neuen Standort abgebrochen. Ein Jahr später, im Juni 2001, konnte die fertige Halle von der Baukommission übernommen werden.

Ein wichtiger Schritt war die Vereinbarung einer Partnerschaft des VFL mit der Siemens Schweiz AG im Juni 2000. Mit einem zugesicherten Betrag von 500'000 Franken konnte der sogenannte «Eventraum» als wichtiger und integrierender Bestandteil der Museumshalle verwirklicht werden. Diese ausgeschiedene Zone der neuen Halle ermöglicht die Durchführung von Veranstaltungen mit bis zu 300 Sitzplätzen. Der Raum ist mit allen technischen und audiovisuellen Einrichtungen bestückt, die heute für ein effektvolles Event notwendig sind. Zahlreiche Firmenpräsentationen führen zu einer intensiven Nutzung der Halle mit einem schönen finanziellen «Zustupf» für den Museumsbetrieb.

Es gelang Kurt Waldmeier, dem Geschäftsleiter des VFL, die fertig gestellte Halle für verschiedene Events zu vermarkten. Schon im Mai 2001 erfuhr die Halle im Innern eine Metamorphose. Mit einer phantastischen Installation wurde eine Schulreise aus der Schulstube nach Appenzell und auf die Alp Scheidegg nachgebildet. Die Freiwilligen des Museums und der JU-AIR erlebten als Entschädigung für ihre Fronarbeit in dieser Kulisse ein tolles Fest.

Aus den vorgezogenen Veranstaltungen konnten wichtige Lehren für die Gestaltung der Museumsausstellung gezogen werden. Ein Beispiel ist die erstmalige Verwendung des Eventraums in der neuen Halle anlässlich der Vorstellung eines neuen Boliden aus dem Sauber-Rennstall. Als Folge dieser Veranstaltung wurde der triste Betonboden der Halle mit einem gediegenen Teppichbelag versehen.

Aufbau der Ausstellung

Der Ausstellungsausschuss

Andrea Lareida	Leitung/Konservator des Flieger Flab Museums
Werner Bürli	Waffen, Übermittlung
Peter Blumer	Fliegerabwehr
Peter Faes	Führungssysteme
Kurt Daetwyler	Gestaltung, Grafik
Hanspeter Fankhauser	Koordination/Präsident VFL

Nach der Vereinbarung mit der schweizerischen Eidgenossenschaft besorgt das Bundesamt für Betriebe der Luftwaffe (BABLW) die Ausstellung der Exponate, die mit einigen Ausnahmen dem Bund gehören. Andrea Lareida, der Museumskonservator, ist als Mitarbeiter des BABLW mit dem Vollzug dieser Aufgabe betraut. Die praktisch vollständige Neugestaltung der Museumsausstellung, verbunden mit der Integration des Fliegerabwehrmaterials, war für ihn eine gigantische Aufgabe. Der VFL unterstützte ihn dabei mit einem Museumsausschuss (siehe Kästchen) und mit rund 60 Freiwilligen,

deren Einsatz der VFL-Präsident Hanspeter Fankhauser koordinierte und die etwa 3000 Stunden Fronarbeit leisteten.

Die Gestaltung einer Museumsausstellung ist eine grosse Kunst. Der Entscheid, welche Exponate aus einer Fülle von historisch wertvollem Material wo und wie aufgestellt und beschrieben werden sollen, stellt eine anforderungsreiche Aufgabe dar. Das Ergebnis lässt sich sehen. Ein Rundgang mit wachem Sinn und einiger Aufmerksamkeit durch die zwei Museumshallen ist wirklich ein Genuss.

Eröffnung des Flieger Flab Museums

Samstag, der 27. April 2002 war ein Markstein und ein grosser Tag in der Geschichte des Vereins der Freunde der schweizerischen Luftwaffe mit seinem Museum. Am frühen Vormittag tagte der Stiftungsrat. Er konnte als Bauherrschaft den Schlusspunkt unter den Museumsausbau 2002 setzen und die Baukommission in Ehren und unter Verdankung der ausgezeichneten Dienste entlassen. Das Projekt wurde im vorgegebenen Kostendach und termingerecht abgewickelt. Nach je fünf Amtsjahren übergab der Präsident, alt Ständerat Robert Bühler sein Amt an Regierungsrätin Rita Fuhrer und der Verfasser dieses Berichts wurde als Ausschusspräsident der Stiftung von Hanspeter Fankhauser abgelöst.

Das Flieger Flab Museum Dübendorf.

Die Generalversammlung des VFL ging mit einer sehr grossen Teilnahme speditiv über die Bühne und leitete zum Eröffnungsfestakt im Eventraum der neuen Halle über. Kurt Waldmeier eröffnete die gediegene Feier. Der Präsident der Baukommission, Hanspeter Fankhauser, überreichte die neue Ausstellungshalle symbolisch an den Stiftungsratspräsidenten Robert Bühler als Vertreter der Bauherrschaft. Dieser dankte den Sponsoren, den Mitgliedern der Baukommission und den Freiwilligen für die grosse Unterstützung und für die uneigennützig Arbeit.

Als Rechenschaftsbericht orientierte Robert Bühler über die Finanzierung des Museumsausbaus 2002 wie folgt:

«Mitgift» des VF Flab und dessen Stiftung (davon Oerlikon Contraves Fr. 500'000)	Fr.	1'112'000
Sammlung bei den Kantonen und Gemeinden	Fr.	527'000
Teilerlass der Abwasser-Anschlusskosten durch die Stadt Dübendorf	Fr.	100'000
Sammlung bei den VFL-Mitgliedern	Fr.	170'000
Beitrag aus Betriebsergebnissen des VFL	Fr.	410'000
Beitrag Club 52	Fr.	100'000
Zinsfreie Darlehen von Firmen und Privaten	Fr.	800'000
Beitrag Siemens Schweiz AG, reserviert für das Event Center	Fr.	500'000

Auf die Ausführung des scheidenden Stiftungsratspräsidenten folgten gehaltvolle Grussadressen von Hansrudolf Fehrlin, Kommandant der Luftwaffe und Regierungsrätin Rita Fuhrer.

Den Vereinsmitgliedern bereitete dieser Teil der Feier eine gewisse Enttäuschung, konnten doch nur 300 geladene Gäste im Event Center Platz nehmen. Die anderen etwa 2000 Anwesenden mussten sich mit der Verfolgung der Feier auf Videowänden begnügen. Eine Entschädigung war dann der frei gegebene Rundgang in der neuen Museumshalle, der die vielen Besucher begeisterte.

Punkt 14.00 Uhr begann eine Flugschau mit 13 verschiedenen historischen Propellerflugzeugen. Als Geschenk der Luftwaffe führte die Patrouille Suisse als Höhepunkt des Nachmittags erstmals nach etwa 15 Jahren ein begeisterndes Flugprogramm über dem Dübendorfer Flugplatz vor. Die Flugvorführungen wurde von mehreren tausend Zuschauern mitverfolgt.

Nomen est omen

Mit der Armeereorganisation 1995 erhielten die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen einen neuen Namen: «Luftwaffe». Es war nahe liegend und unbestritten, bei der Fusion des VFMF und des VF Flab im Jahre 1997 diesen neuen Begriff zu übernehmen: Verein der Freunde der schweizerischen Luftwaffe (VFL) und Stiftung für das Museum der schweizerischen Luftwaffe. Das Museum der schweizerischen Fliegertruppen, wie der offizielle Name lautete, hiess in der Umgangssprache «Fliegermuseum Dübendorf» oder «Flugmuseum». Die Umbenennung in «Museum der Luftwaffe» oder «Luftwaffenmuseum» stiess in der Öffentlichkeit auf Ablehnung oder Skepsis. Nach langem hin und her einigte sich der Vorstand VFL auf den Namen «Flieger Flab Museum». Dieser Name scheint keine Akzeptanzprobleme zu verursachen.

In jeder lebendigen Organisation sind die Strukturen im Laufe der Zeit unterworfen. Die wichtigen Meilensteine sind in einer Tabelle dargestellt.

Kurt Waldmeier, Geschäftsleiter des VFL, kreierte im Jahr 2002 den Begriff «Air Force Center» als Dach, unter welchem alle Einrichtungen und Institutionen untergebracht sind. Die Gliederung des Air Force Center mit Stand Ende 2003 in einem Anhang dargestellt.

Die ersten Erfahrungswerte mit dieser neuen betrieblichen Struktur sind sehr positiv. Auch die Zielvorgaben des Jahres 2003 werden zweifellos erneut erfüllt oder übertroffen. Die Besucherzahl des Museums hat sich, wie erhofft, sehr gut entwickelt.

20 Jahre JU-AIR

Im Heimatbuch Dübendorf 1992 (Seite 209) hat Christian Gerber über die ersten 10 Jahre der JU-AIR berichtet. Als Jubiläumsgeschenk erhielten die drei Alten Tanten damals eine neue Unterkunft in der erneuerten Halle 9, die seither auch intensiv für Events aller Arten vermarktet wurde.

Ein Flugzeug Ju-52 befindet sich im Besitz der JU-AIR, zwei Flugzeuge Ju-52 betreibt die JU-AIR unter einem Leihvertrag mit der schweizerischen Eidgenossenschaft. Seit dem Jahre 1997 verwendet die JU-AIR ein viertes Flugzeug Ju-52, das sie zuvor renoviert hatte, unter einem Leihvertrag mit dem Verein historischer Luftfahrzeuge e.V. in Mönchengladbach. Die JU-AIR verfügt zusätzlich über ein einsatzbereites Flugzeug Dewoitine D-26 sowie ein Flugzeug des Typs Bücker Jungmann.

Im Jahre 2002 hat *die JU-AIR* in 700 Flugstunden 11'000 Passagiere befördert und einen Ertragsüberschuss von rund 137'000 Franken erwirtschaftet. Der Betrieb wird durch 5 Vollzeit- und 2 Teilzeitmitarbeitende sowie mehr als 100 Freiwillige gewährleistet. Dazu gehören 30 Piloten und 20 Flight Attendants.

20 Jahre nach der historischen Spendenaktion für die JU-AIR stieg am 13. und 14. September 2002 ein rauschendes Fest für die Gönner und die insgesamt 155 aktiven Freiwilligen des VFL. Ein Zirkuszelt auf dem Ju-52-Tarmac bot den festlichen Rahmen. Ein neuer Film erinnerte an die Geschichte der JU-AIR und ihrer Flugzeuge. Das Rahmenprogramm wurde sinnigerweise freiwillig «aus den Reihen der Freiwilligen» bestritten. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man unter den Kolleginnen und Kollegen ganz neue Talente. Die Vielseitigkeit und die Professionalität in der Freiwilligenarbeit erfuhr damit aufs Schönste einen neuen Beweis.

In der originellen und einmaligen Flugoperation der JU-AIR liegt das Geheimnis des prosperierenden und immer wieder an neue Bedürfnisse angepassten Flieger Flab Museums.

Ausblick: auf Erfolgskurs in die Zukunft

Die Ausbauziele des Fusionsvertrags von 1997 sind weitgehend erfüllt. Der Einbezug der Halle 8 als Teil des Flieger Flab Museum bleibt nach wie vor ein Ziel. Es könnten dort die im Entwicklungskonzept vorgesehenen Sammlungen wichtiger Exponate, die nur für Spezialisten zugänglich sind, ausgestellt werden. Die Halle 8 wäre auch ein idealer Standort für flugtüchtige Oldtimer wie die erwähnten Flugzeuge Dewoitine D-26 und Bücker Jungmann oder P-51 Mustang von Max Vogelsang.

Hanspeter Fankhauser hat seine Zielsetzungen als Präsident der VFL wie folgt formuliert:

- Den Ju-52-Flugbetrieb auf dem Flugplatz Dübendorf als Existenzbasis des Museums erhalten.
- Die Museumsausstellung laufend pflegen und ergänzen sowie durch besondere Aktionen attraktiv erhalten.
- Mit den Freiwilligen unter professioneller Leitung den Betrieb der JU-AIR und des Museums sicherstellen und besondere Events ermöglichen und vermarkten.
- Alle zwei oder drei Jahre Oldtimer-Anlässe mit Propellerflugzeugen organisieren und durchführen.

Die Idee des Air Force Centers macht es möglich, neue Allianzen einzugehen. Die Eingliederung der Stiftung Luftbild Schweiz ist ein gutes Beispiel dafür.

Für die zukünftige Entwicklung des Flugplatzes, mit welcher sich die Stadt Dübendorf befasst, kann das Konstrukt des Air Force Centers durchaus eine Vorbildrolle spielen. Eine Ansiedlung von erfolgsträchtigen Institutionen am Rand des Flugplatzes sollte ermöglicht und gefördert werden.

DAS AIR FORCE CENTER DÜBENDORF

Unter dem Dach des Air Force Center Dübendorf bestehen die folgenden Einrichtungen und Institutionen:

Das Flieger Flab Museum

Museum mit zwei Hallen. In der Halle 1 ist die Zeit von den Anfängen der Militäraviatik bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs dargestellt. Die neue Halle 2 zeigt die Geschichte der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen in der Zeit des Kalten Krieges von 1950 bis 1990.

Das Informationszentrum der Luftwaffe in der Museumshalle 1

Dieses Begegnungszentrum umfasst einen modernen Konferenzsaal mit 100 Sitzplätzen und wird die Darstellung der heutigen Luftwaffe umfassen.

Das Restaurant «Holding» in der Museumshalle 1

Gediegenes Museumsrestaurant, beliebt als Treffpunkt für grosse und kleine Zusammenkünfte.

Die JU-AIR

Flugbetrieb mit vier Oldtimerflugzeugen Ju-52 für Rund- und Charterflüge ab Flugplatz Dübendorf mit Filialen in Mönchengladbach und in Oberschleissheim (München).

«Luftbild Schweiz» in der Museumshalle 1

Bezugsquelle für historische und aktuelle Flugaufnahmen mit Zugang zu den Bildarchiven des Flieger Flab Museums, der Luftwaffe und der ehemaligen Swissair.

ANSI Events

Organisiert alle denkbaren und undenkbaren Anlässe und Events.

Der Eventraum in der neuen Museumshalle 2

Raum für die Durchführung von Anlässen aller Art mit bis zu 300 Teilnehmenden.

Die Halle 9 der JU-AIR

Betriebs- und Unterhaltsbasis der JU-AIR. Die Halle kann für Grossveranstaltungen gemietet werden.

Der Verein der Freunde der schweizerischen Luftwaffe (VFL)

Gemeinnütziger Trägerverein des Flieger Flab Museums und der JU-AIR mit 4000 Mitgliedern. Mit einem bescheidenen Jahresbeitrag erhalten die Mitglieder freien Zugang zum Museum und ein schön gestaltetes Jahreshaft.

Die Stiftung für das Museum der schweizerischen Luftwaffe

Gemeinnützige Stiftung des VFL: Bauherrschaft und Besitzerin der Infrastruktur des Flieger Flab Museums und der JU-AIR.

Die Stiftung Luftbild Schweiz

➤ Gemeinnützige Institution zur Bewahrung historischer Luftbilder.

Der «Club 52»

Gemeinnützige Sponsorenvereinigung des VFL mit 52 Mitgliedern.

Der Verein der Freunde der Swissair (VFS)

Trägerverein zur Erhaltung eines Flugzeuges DC-3 im Originalzustand unter der Marke «Swissair» .

Kontakte mit dem Air Force Center Dübendorf

Überlandstrasse 255, 8600 Dübendorf

Telefon 01 823 20 17, Fax 01 823 26 53 , Internet: www.airforcecenter.ch

Meilensteine des Museums auf dem Flugplatz Dübendorf

- 1972 Erste Ausstellung mit Besuchsmöglichkeit im Hangar 13 anlässlich einer AVIA- Meisterschaft der Fliegertruppen (AMEF 72)
- 1978 Eröffnung der ersten permanenten Ausstellung in drei Hangars
- 1979 Gründung des Vereins der Freunde des Museums der schweizerischen Fliegertruppen (VFMF)
- 1982 Spendenaktion für die Renovation der Flugzeuge Ju-52 am 11. September
- 1983 Aufnahme des Flugbetriebes mit drei JU-52
Einsatz der Betriebskommission JU-AIR
- 1985 Gründung der Stiftung für das Museum der Fliegertruppen
- 1988 Einweihung der Haupthalle (Halle 1)
Einsatz einer Betriebskommission Fliegermuseum
Gründung des Vereins der Freunde der Fliegerabwehr (VF Flab) in Emmen
- 1991 Vereinigung der Betriebskommissionen JU-AIR und Fliegermuseum
- 1992 Einweihung der Halle für die JU-52 (Erneuerung Halle 9)
- 1995 Erweiterung der Halle 1 mit dem Restaurant Holding
- 1997 Fusion des VFMF und des VF FLAB zum Verein der Freunde der schweizerischen Luftwaffe VFL
- 2001 Raumbereitstellung für den Betrieb der Stiftung Luftbild Schweiz in der Museumshalle 1
Ablösung der Betriebskommission durch einen Vorstandsausschuss VFL
- 2002 Einweihung der Halle 2 und Eröffnung der erweiterten Ausstellung des Flieger Flab Museums
Betriebsbereitschaft «Luftbild Schweiz» in der Halle 1 des Flieger Flab Museums
Zusammenfassung aller Einrichtungen und Institutionen unter dem Dach des «Air Force Center Dübendorf»
- 2003 Eröffnung der Luftwaffenebene mit Konferenzsaal in der Halle 1
Übernahme des Betriebs der Stiftung «Luftbild Schweiz» durch das Air Force Center
Gründung des Vereins «Freunde der Swissair» (VFS) mit dem Ziel des Betriebs eines Flugzeugs DC 3 im Swissair-Erscheinungsbild durch die JU-AIR